



# Bundesauszeichnungen und Berufstitel

Juni 2026

## Univ.-Prof. Dr. Willibald Plessas

Es gibt Momente, in denen wir innehalten, um einen Menschen zu feiern, dessen Lebensweg nicht nur von persönlichem Erfolg, sondern vor allem von einer tiefen Hingabe an die Gemeinschaft und die Wissenschaft geprägt ist. Sein akademischer Werdegang liest sich wie eine Reise durch die fundamentalen Fragen unserer Existenz. Als leidenschaftlicher Physiker hat Willibald Plessas sich der Erforschung der kleinsten Teilchen und der komplexesten Strukturen unseres Universums verschrieben. Doch für ihn war Wissenschaft nie ein einsames Unterfangen im Elfenbeinturm. Er hat es verstanden, Brücken zu bauen – zwischen Disziplinen, zwischen Nationen und vor allem zwischen Menschen. Sein Wirken an der Universität Graz war stets von dem Wunsch getragen, Wissen nicht nur zu mehren, sondern es lebendig zu halten und an die nächste Generation weiterzugeben. In internationalen Gremien hat sein Engagement der steirischen Forschung ein Gesicht gegeben und ihr weltweit Respekt verschafft. Willibald Plessas war und ist ein Botschafter für die Innovationskraft unseres Landes. Mit Klugheit, Bescheidenheit und einem unermüdlichen Arbeitsethos hat er sich dafür eingesetzt, dass die Steiermark als Zentrum der Exzellenz wahrgenommen wird. Ein besonderes Juwel seines Schaffens ist das internationale Symposium in Oberwölz. In einer kleinen Stadt der Steiermark hat er einen Ort geschaffen, an dem die ganz Großen der Physik – bis hin zu Nobelpreisträgern – auf den neugierigen Nachwuchs treffen. Es ist diese einzigartige, fast familiäre Atmosphäre, die sein Wirken so besonders macht. In diesen Momenten wird Physik lebendig; hier entstehen nicht nur neue wissenschaftliche Methoden, sondern tiefe menschliche Verbindungen. Als Mentor und Förderer hat er unzähligen jungen Menschen nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern vor allem Wertschätzung und eine inhaltliche Ausrichtung für ihren Weg mitgegeben. Er lebt uns vor, dass ein „Ruhestand“ für einen wahren wissenschaftlichen Geist nicht existiert. Sein ungebrochener Wille, junge Künstler und Wissenschaftler tatkräftig zu fördern, ist ein Geschenk für unseren gesamten Hochschulraum.

## **Kommerzialrat Ing. Josef Peter Puntinger**

Sein Herz schlägt im Takt eines Motors und sein Verstand war stets der Zeit einen entscheidenden Schritt voraus. Josef Peter Puntingers Weg ist gekennzeichnet von einer tiefen Leidenschaft für die Technik und einem unerschütterlichen Glauben an das Handwerk.

Schon früh hat er den elterlichen Betrieb übernommen und ihn mit sicherer Hand durch die Jahrzehnte geführt. Doch sein Wirken beschränkte sich nie nur auf die eigenen Werkstatt-Tore in Leoben. Er hatte stets das große Ganze im Blick – die gesamte Welt der Kraftfahrzeugtechnik. In einer Zeit, in der Begriffe wie „Digitalisierung“ oder „Elektromobilität“ für viele noch ferne Zukunftsmusik waren, war es ein Herzensanliegen von Josef Peter Puntinger, dass technischer Fortschritt nicht zur Barriere wird, sondern ein Werkzeug bleibt, das jede Werkstatt, ob groß oder klein, nutzen kann.

Sein Engagement in der Wirtschaftskammer, sowohl in der Steiermark als auch auf Bundesebene, war geprägt von einem unermüdlichen Einsatz für das Ansehen des Berufsstandes. Als Bundesinnungsmeister und in vielen weiteren Funktionen war er der Fels in der Brandung, wenn es darum ging, die Interessen der Betriebe zu wahren und gleichzeitig internationale Standards mit österreichischem Know-how zu bereichern. Besonders hervorzuheben ist seine visionäre Kraft bei der Schaffung europäischer Systeme, die heute den Alltag unzähliger Mechaniker erleichtern. Das Land Steiermark bedankt sich bei einem exzellenten Fachmann, der nicht nur zahlreiche Arbeitsplätze gesichert hat, sondern auch die nächste Generation förderte und dabei nie den wirtschaftlichen Weitblick verloren hat.

## **Präsidentin Hofrätin Magistra Verena Ennemoser**

Ihr Weg ist geprägt von einer außergewöhnlichen Vielseitigkeit. Als Brückenbauerin zwischen Recht, Kultur und Verwaltung hat sie bewiesen, dass Paragraphen und Strukturen niemals nur graue Theorie sein müssen. Verena Ennemoser hat es verstanden, die Verwaltung nicht als starres Gerüst, sondern als lebendigen Ermöglicher zu begreifen. Ihr Wirken in der Stadt Graz ist ein Zeugnis dafür, wie man mit juristischer Präzision und menschlichem Augenmaß Großes bewegen kann. Ob in der Bau- und Anlagenbehörde oder in der Leitung des Präsidentialamtes – überall hat Verena Ennemoser Spuren hinterlassen, die von Professionalität und tiefer Loyalität gegenüber der Sache geprägt sind. Doch ihr Herz schlägt nicht nur für die Ordnung, sondern ganz besonders für die geistige Entfaltung unserer Gesellschaft. Ihr Engagement in den Kuratorien unserer großen Museen und kulturellen Institutionen zeigt, dass ihr die Bewahrung unseres Erbes und die Förderung der Kunst ein echtes Herzensanliegen sind. Gleichzeitig hat Verena Ennemoser als Lehrende ihr Wissen weitergegeben. Es ist diese seltene Gabe, komplexe Zusammenhänge verständlich zu machen und junge Menschen für die Mechanismen unseres Zusammenlebens zu begeistern, die sie besonders auszeichnet. Sie ist eine Mentorin, die nicht nur Fakten lehrt, sondern Haltung vorlebt. Als aktuelle Präsidentin an der Spitze des Landesverwaltungsgerichtes Steiermark setzt sie klare Schwerpunkte in Richtung Effizienz, Transparenz und Digitalisierung. Besonders zeichnet sich ihr Blick für das Ganze aus. In einer Zeit, die oft zur Spezialisierung neigt, ist sie eine Generalistin im besten Sinne des Wortes geblieben. Sie verbindet die Liebe zur Musik und zum Theater mit der Disziplin der Verwaltung und dem Verantwortungsbewusstsein einer Führungspersönlichkeit.

## Professor Gottfried Allmer

Er ist weit mehr als ein Wissenschaftler; er ist ein Spurensucher und ein Bewahrer unseres kollektiven Gedächtnisses. Während viele den Blick nur auf das Große, Spektakuläre richten, hat Gottfried Allmer sich mit unendlicher Geduld den Mosaiksteinen unserer Geschichte gewidmet. Er ist in die entlegensten Pfarrarchive eingetaucht und hat verstaubte Gemeindechroniken zum Sprechen gebracht. Durch seine Arbeit verstehen wir heute besser, warum unsere Dörfer und Städte so gewachsen sind, wie wir sie vorfinden. Gottfried Allmer hat uns gezeigt, dass jedes Dorf, jede noch so kleine Ansiedlung eine eigene Seele und eine Geschichte hat, die es wert ist, erzählt zu werden. Seine Texte sind wie ein liebevoll geknüpftes Netz, das die Identität vieler Regionen – von der Steiermark bis zum Burgenland und weit darüber hinaus – zusammenhält. Doch Gottfried Allmers Leidenschaft kennt noch eine zweite Seite: die Welt der Orgeln. Für ihn ist eine Orgel nicht nur ein technisches Instrument aus Pfeifen und Windladen. Sie ist ein lebendiges Zeugnis handwerklicher Meisterschaft und religiöser Hingabe. Mit akribischer Sorgfalt hat er den Zustand unzähliger Instrumente dokumentiert, Orgelrestaurierungen begleitet und dafür gesorgt, dass die „Königin der Instrumente“ auch für kommende Generationen nicht verstummt. Seine zahllosen Beiträge im Österreichischen Musiklexikon und seine kulturhistorischen Arbeiten sind ein „mosaikartiges Gegengewicht“ zur Flüchtigkeit unserer Zeit. Er hat Themenfelder verknüpft, die andere getrennt sahen und hat dabei stets den Menschen und seine Verwurzelung im Raum im Blick behalten.



## **Oberst i.R. Professor Mag. Ferdinand Lambauer, MSD**

Seine Laufbahn beim Bundesheer war stets von einer tiefen Überzeugung geprägt: Dass Soldaten in einer globalisierten Welt nur dann erfolgreich sein können, wenn sie die Sprache des Gegenübers nicht nur verstehen, sondern beherrschen. Mit einer Leidenschaft, die weit über das dienstlich erforderliche Maß hinausging, hat er Generationen von jungen Offizieren das Handwerkszeug für das internationale Parkett mitgegeben. Dies bewies er eindrucksvoll als Gastlehrer an der Heereslogistikschule. Da es bis dahin an fachspezifischem Lehrpersonal mangelte, schloss er diese kritische Lücke und bildete zukünftige technische Offiziere sowie Logistikkoffiziere exzellent in technischem und logistischem Englisch mit Schwerpunkten auf Waffentechnik und Kfz-Technik aus. Mehrfach bereitete er die Militärakademiker des dritten Jahrganges intensiv auf die multinationale Übung „FOUR-LOG“ vor. Durch von ihm geleitete Geländebesprechungen in englischer Sprache befähigte er die jungen Offiziersanwärter, komplexe Aufträge souverän zu präsentieren – ein Einsatz, der stets von vollem Erfolg gekrönt war. Darüber hinaus war Ferdinand Lambauer ein unverzichtbarer Pfeiler für das Sprachinstitut des Bundesheeres. Als gefragter Gastlehrer bei dezentralen High-Level-Englischkursen vermittelte er anspruchsvolles militärisches Englisch. Sein Engagement endete aber nie an der Kasernenschwelle. Ferdinand Lambauer hat sein Wissen auch den Kräften des Innenministeriums zur Verfügung gestellt. Damit hat er nicht nur die Sicherheit erhöht, sondern auch das Verständnis zwischen den verschiedenen Institutionen unseres Staates gefördert. Er hat das Ansehen unseres Landes im Ausland gestärkt und unseren Soldaten die Sicherheit gegeben, die sie für ihre schwierigen Aufgaben benötigen. Ferdinand Lambauer besitzt die Fähigkeit, selbst komplexeste militärische Sachverhalte so zu vermitteln, dass sie hängen bleiben – nicht nur im Kopf, sondern als Werkzeug für das echte Leben. Er hat das Bundesheer in ein positives Licht gerückt und durch seine Arbeit den Geist der Internationalität tief in der Truppe verankert.



## **Professor Monsignore Mag. Dr. Markus J. Plöbst**

Es gibt Menschen, die einen Raum nicht nur betreten, sondern ihn sogleich mit einer besonderen Energie erfüllen – einer Mischung aus intellektueller Schärfe, tiefer spiritueller Anmut und einer entwaffnenden Herzlichkeit. Markus Plöbst ist ein Seelsorger im wahrsten Sinne des Wortes: er ist jemand, der sich um die Seelen sorgt, der zuhört und der dort anpackt, wo Hilfe gebraucht wird. Schon früh vernahm er den Ruf, der sein Leben bestimmen sollte. Es war ein wachsender Wunsch, Menschen in den zentralsten Momenten ihres Daseins pastoral zu begleiten – von der ersten Segnung eines Neugeborenen bis zum letzten Geleit. Für Markus Plöbst ist sein Beruf kein Job, sondern eine Berufung in der wesentlichen Bedeutung, die er mit jeder Faser seines Seins lebt. In Leoben hat er Spuren hinterlassen, die weit über das Geistliche hinausgehen. Er ist ein „weltoffener Geist“, ein kunstsinniger Ästhet, vielfacher Autor und Intellektueller, der keine Berührungängste kennt und jedem Anliegen sein Ohr schenkt. Ob in der ehrwürdigen Stadtpfarre, als Hochschuleseelsorger im Dialog mit den Studierenden der Montanuniversität, als Lehrer im Leobner Gymnasium oder im Einsatz für die Kleinsten im Kindergarten – er ist dort zu finden, wo das Leben pulsiert und die Menschen berührbar sind. Markus Plöbst versteht es wie kaum ein anderer, die Botschaften des Glaubens so zu übersetzen, dass sie auch jene erreichen, die der Kirche kritisch, oft vorurteilsbehaftet, gegenüberstehen. Seine Predigten sind keine trockenen, exegetischen Abhandlungen; sie sind Inspiration, Herausforderung, Orientierung und Trost zugleich. Strotzend vor Lebensnähe. Markus Plöbst baut Brücken: zwischen der Tradition der Überlieferung und den Anforderungen an die moderne Lebenswelt, zwischen Wissenschaft und Glaube, zwischen den Generationen. Monsignore Plöbst hat in Leoben das Unmögliche möglich gemacht und ganze Kirchenviertel baulich wie geistig erneuert. Doch bei all diesen großen Taten ist er ein dezenter Mensch der leisen Gesten geblieben. Er ist ein Mann des Volkes, der ob seines Tiefgangs die Sorgen der Menschen zu seinen eigenen macht. Markus Plöbst ist ein unermüdlicher Schaffer und Erschaffender, ein Wahrer der zu behütenden Formen und vor allem ein Wegbegleiter, der uns zeigt, dass Glaube und Hoffnung Halt schenken und schließlich nur Handeln die Welt zum Besseren verändern kann.

